vom 27.05.2014, 16:37 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Die Blüte

in der Flasche

"Mosquito Theater": Andreas Rhomberg war der Herr der Gelsen, als er diese malerische Szene in HDR-Technik einfing.

© Andreas Rhomberg

(cai) Was Darina Kmetova im Keller vom Mauroner gemacht hat, das hat eindeutig was vom Schiff in der Flasche. Wie kommt also die Ausstellung in den roomnumberOne, in diesen kleinen Raum unter Tage? (Na ja, sooo klein auch wieder nicht.) Jedenfalls hat keiner die Zeichnungen einzeln unter der Tür durchgeschoben und dann gefühlvoll, aber bestimmt an ein paar Fäden gezogen und die Blätter wie Segel gehisst. Denn erstens *gibt* es keine Tür (und die Öffnung, durch die man eintritt, ist groß genug, um das Büttenpapier *mappenweise* reinzuschleppen), und zweitens war die Künstlerin mit ihren Helfern eh *in* der Flasche. (Im roomnumberOne.)

Doch das letzte Manöver war tatsächlich so eine Art Hissen der Segel. Und muss ein erhebender Moment gewesen sein wie das Aufrichten der Masten, nachdem man das zusammengeklappte Schiffsmodell durch den Flaschenhals gezwängt hat. Und Kmetova hat eben die vielen Schnüre, in denen ihre Blätter zunächst schlaff gehangen sind, am Ende an den Haken (in den Wänden, im Gewölbe, im Boden) festgezurrt, bis sie so straff gespannt waren, dass man darauf jetzt vielleicht nicht das Harry-Lime-Thema aus dem "Dritten Mann" zupfen kann, aber ein oder zwei Töne daraus sicher.

Die flache Zeichnung ist im Raum erblüht. Tja, eine Tannennadel ist sogar nur *eindimensional* und die Tanne trotzdem in 3D. Alles eine Frage der Präsentation. Und die ist hier durchaus eindrucksvoll. Der komplette Raum eine Harmonie in Weiß. Okay, die Methode ist ziemlich invasiv (das Papier wird durchbohrt) und die subtilen Silberstift-Linien (Haarlandschaften? Muskelstränge?) gehen im Blätterwirbel unter. Wird hier die *Zeichnung* aus dem steifen Rahmen befreit oder bloß das Papier?

Mario Mauroner Contemporary Art Vienna/roomnumberOne

(Weihburggasse 26)

"Body of the Line", bis 19. Juli

Di. - Fr.: 11 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

Photocalypse

Now

(cai) Als hätte der letzte Mensch diese Bilder gemacht. Nämlich der, der in diesen Endzeitfilmen immer aus dem Koma aufwacht und dann feststellen muss, dass er *allein* auf der Welt ist. (Oder alle andern Zombies sind.) Die beschaulichen Fotos von pittoresk verschimmelnden Räumen (stabile, klassische Kompositionen) haben genau diese postapokalyptische Atmosphäre. Hotels mit Biedermeiercharme, nostalgische Labore, feuchte Fabrikshallen. Andreas Rhomberg reist auf der Suche nach "Dornröschenschlössern" quer durch Europa. ("Teilweise steht noch der Rolls Royce in der Garage." - Aber vermutlich nicht, weil der tollwütige Butler den Chauffeur gefressen hat.) Er ist kein Amateur in Flipflops ("ich hab mehrere Taschenlampen dabei; und haufenweise Batterien"), doch auf eine morsche Bühne hat er sich gestellt, ohne sich mit einem Repellent einzuschmieren. Legionen von Gelsen haben ihm stechende Ovationen bereitet. (Ist das "Mosquito Theater" nicht in Mörbisch?)

Schon allein, diese vergessenen Orte zu *finden*, ist eine Kunst und kommt von Können. Und dann schauen die Fotos (von denen man sich ja einen gewissen Fotorealismus *erwarten* darf) auch noch wie fotorealistische Gemälde aus. Die HDR-Technik ist schuld an der malerischen Aura. An der irrealen Lichtstimmung. Eine Belichtungsreihe wird zu einem Bild zusammengerechnet. Verschieden lange Augenblicke verschmelzen zu einem einzigen Moment. (Wau!)

Artbits Galerie

(Lindengasse 28)

Andreas Rhomberg, bis 31. Mai

Di. - Fr.: 14 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/633640_Kunst.html

© 2014 Wiener Zeitung